

Stasi: Bewerber hält an Kandidatur fest

23. November 2010 | 21:55 Uhr | von mica

GADEBUSCH - Der parteilose Einzelbewerber Ulf Bartel will seine Kandidatur für die Bürgermeisterwahl in Gadebusch trotz Stasi-Vergangenheit nicht zurückziehen. Das machte er während eines Kandidatenforums in Gadebusch deutlich. Vor 100 Zuhörern sagte Bartel im Feuerwehrsaal: "Ich glaube, dass ich unabhängig davon, was vor 20 bis 25 Jahren gewesen ist, sehr geeignet bin als Bürgermeister für diese Stadt." Es sei damals eine andere Zeit gewesen. Die Gadebuscher sollten selbst entscheiden, ob sie ihn als Bürgermeister haben wollten oder nicht. "Sie wissen um die Fehler, die ich gemacht habe in meinem Leben", sagte Bartel. Im Falle eines eventuellen Wahlsieges wolle er um seinen Amtsantritt kämpfen.

Bartels Stasi-Vergangenheit war von der potenziellen CDU-Landratskandidatin Christiane Münter aus Grevesmühlen während des Forums thematisiert worden. Unmittelbar zuvor hatte sie mit CDU-Kreischef Dr. Hans-Heinrich Uhlmann für kurze Zeit den Gadebuscher Feuerwehr-Saal verlassen und ihn gemeinsam wieder betreten. Ein Vorgang, der dem Feuerwehrchef Wolfgang Ziegler nicht verborgen geblieben ist. Er machte die 100 Forum-Gäste darauf aufmerksam und sagte: "Ich bin dagegen, dass diese Stasi-Diskussion hier weiter geführt wird. Sie wurde von anderen Personen, die nicht Gadebuscher sind, hier hineingetragen. Jeder Gadebuscher möge sich seine eigene Meinung bilden."

Nach seiner Kandidatur für die Bürgermeisterwahl war Bartel von seiner Vergangenheit eingeholt worden. Dabei wurde öffentlich, dass er in den 1980er-Jahren als Informeller Mitarbeiter der Staatssicherheit unter dem Decknamen IM Klaus Schlosser tätig war. Neben Bartel stellen sich am Sonntag Ingrid Schafranski (CDU), Ulrich Howest (SPD) und der Einzelbewerber Gunnar Eichler der Bürgermeister-Wahl.

Leserkommentare

CHRISTIANE MÜNTER

24.11.2010 10:11

Respektvoll und offen miteinander umgehen

Ihr Beitrag

Ulf Bartel schätze ich als leistungsstarken und kreativen Unternehmer in unserem Landkreis. Das G-Haus in Grevesmühlen, das er nach dem Kreml in Gadebusch zu neuem Leben erweckt hat, ist ein wahres Schmuckstück geworden - besuchen! - und mit seinen tollen Veranstaltungen eine Bereicherung für die Noch - Kreisstadt, Hut ab und danke dafür.

Mit dem öffentlichen Amt eines Bürgermeisters - auch in Gadebusch - ist aber mehr verbunden.

Ein Bürgermeister wird zum Ehrenbeamten ernannt und hat bestimmte, im Landesbeamtengesetz verankerte, Rechte und Pflichten. Beamter kann danach nicht sein, wer für das Ministerium für Staatssicherheit gearbeitet hat und die dadurch gesetzlich begründeten Zweifel an seiner Eignung nicht ausräumen kann. Mit anderen Worten: Ulf Bartel muss aktiv die per Gesetz wegen seiner von ihm eingeräumten Stasi-Tätigkeit bestehenden Zweifel an seiner Eignung als Beamter ausräumen.

Die vom Feuerwehr-Chef, Herrn Wolff, aufgestellte Forderung, die Gadebuscher allein mögen sich ihre Meinung bilden, führt unweigerlich in die Schönberger Sackgasse. Auch in Gadebusch gilt das Landesbeamtengesetz.

Ulf Bartel hat erklärt, absolut offen mit seiner Stasi-Vergangenheit umgehen zu wollen. Das ist gut und der richtige Weg.

Die aktuellen Vorkommnisse in der Linkspartei auf Landesebene zeigen, dass das Thema Stasi keineswegs eines von gestern ist. Mit meiner Anfrage an Ulf Bartel habe ich deswegen nicht künstlich etwas heraufbeschworen, sondern etwas angesprochen, was angesprochen werden muss. Verdrängen und Verschieben in wichtigen Angelegenheiten schadet, wie fast immer, den Betroffenen, aber auch der Allgemeinheit und hält uns davon ab, Energien in voller Kraft für die Gestaltung der Zukunft einzusetzen. Belastbare Zukunft kann ohne angemessene Verarbeitung und Einbeziehung der Vergangenheit nicht entstehen. Deswegen heißt es reden und erklären und abwägen und zwar in genau der respektvollen Weise, in der wir am Montagabend im Feuerwehrhaus in Gadebusch

ECKEHARD SCHULZ

24.11.2010 11:14

Artikel

Eine seltsame Demokratieauffassung der CDU Dame. Ob der Fall Schönberg eine Sackgasse ist, wird sich erst dann entscheiden, wenn ein Gerichtsbeschluss vorliegt. Im Übrigen hatten Frau Münter und Herr Uhlmann dort nichts verloren. Ich wähle jedenfalls als Gadebuscher die CDU Kandidatin nicht.

SUSANNE BORNHÖFT

27.11.2010 00:00

Ingrid Schafranski, lediglich eine Marionette?

Sollte Ingrid Schafranski wider Erwarten die Bürgemeisterwahl am 29.11.2010 in Gadebusch für sich entscheiden können, können sich dann die Bürger jetzt bereits darauf vorbereiten, dass sie lediglich als Marionette für Machenschaften anderer fungieren wird ?? Wie Frau Münter und Herr Uhlmann gerade bei der Bürgermeisterkandidatenvorstellung unter Beweis stellten, haben beide die Fäden in der Hand. Eine andere Schlußfolgerung ist nach deren unseriösem Auftritt nicht weiter möglich.

Frau Schafranski scheint unfähig zu sein, sich gegen die hervorragenden Gegenkandidaten alleine durchzusetzen. Nicht anders wird es ablaufen, sollte sie tatsächlich zum Stadtoberhaupt gewählt werden. Sie wird sich gegenüber der Stadtvertretung auch nicht behaupten können, das zeigen die jüngsten nicht legitimen Aktionen von Münter und Uhlmann. Wird sie dann auch hier lediglich die ausführende Gewalt von Uhlmann und Münter sein? Was hat eigentlich eine suspendierte Beamtin auf einer solchen Veranstaltung zu suchen?